

## Arbeitsmaterialien für Erzieherinnen und Erzieher

Kinder spielend fördern, Wissen spannend vermitteln! – Kreative Ideen und Materialien für Krippe, Kindergarten, Kita und Hort

Thema: Kinder unter drei - Umsetzung & Materialien, Ausgabe: 3  
Titel: Um- und Ausbau für die U3-Betreuung (22 S.)

### Produkthinweis

Dieser Beitrag ist Teil einer Printausgabe aus dem Programm »Kindergärten/Kita« der Mediengruppe Oberfranken.\* (Originalquelle siehe Fußzeile des Beitrags)

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrenen Pädagoginnen und Pädagogen unsere fertig ausgearbeiteten Materialien mit vielfältigen Anleitungen, Kopiervorlagen, Liedern, Geschichten, Experimenten, Bastelideen, Exkursionen und Spielvorschlägen für alle Bildungsbereiche sowie für Kinder unter 3.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

\* Ausgaben bis zum Jahr 2016 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

### Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter [www.edidact.de/kita](http://www.edidact.de/kita).

### Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

### Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf (in Gruppengröße) Fotokopien zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

### Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: [service@edidact.de](mailto:service@edidact.de)  
✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG  
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach  
☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377  
<http://www.edidact.de> | <https://bildung.mgo-fachverlage.de>

## Um- und Ausbau für die U3-Betreuung – eine Herausforderung der besonderen Art

→ ■ Praxiskarte 8.2

*Christel Spitz-Güdden*

### Inhalt:

1. Neue Aufgaben bedürfen neuer Rahmenbedingungen
2. Raumplanung
  - 2.1 Das Zusammenspiel von Architekt, Eigentümer, Träger und Leitung
  - 2.2 Absprachen mit der Aufsichtsbehörde
  - 2.3 Warten auf die Zusage der Zuwendung
3. Innengestaltung: Was brauchen Kinder wirklich?
  - 3.1 Schlafräum & Co.
    - 3.1.1 Ruhe- und Schlafräum
    - 3.1.2 Wasch- und Wickelräume
    - 3.1.3 Differenzierungsräume
    - 3.1.4 Speiseräume
  - 3.2 Rechtzeitig planen – vom Waschbecken bis zur Matratze
4. Die Baumaßnahme während der regulären Betreuungszeit
  - 4.1 Kinder finden alles spannend!
  - 4.2 Freundliche Handwerker
  - 4.3 Andere wichtige Faktoren
5. Wir feiern ein Fest!
6. Kinder erobern die Räume
7. Literatur
8. Buchtipp

## 1. Neue Aufgaben bedürfen neuer Rahmenbedingungen

Aus gesellschaftspolitischer Sicht ist eine **Erweiterung des Betreuungsangebotes** in Deutschland dringend erforderlich und gewünscht. Dabei soll zum einen die Vereinbarkeit von Familie und Beruf stärker unterstützt werden, zum anderen sollen alle Kinder in den Genuss von mehr Bildung und damit von besseren Zukunftsperspektiven gelangen. Die gesetzlichen Verankerungen sehen vor, dass vom Jahr 2013 an jedes Kind ab Vollendung des ersten Lebensjahres einen Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz hat. Bund und Länder haben finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt, und so sind vielerorts **Baumaßnahmen** in Planung oder im Gange. Es geht darum, sich den neuen Herausforderungen zu stellen und die Rahmenbedingungen den **Bedürfnissen von Kindern unter 3 Jahren** anzupassen.

Kinder unter 3 haben andere Bedürfnisse und ein anderes Spielverhalten als 3- bis 6-jährige Kinder. Das bedeutet, dass **mehr Möglichkeiten für Bewegungs- und Ruheangebote** geschaffen werden müssen.

Träger, Eigentümer, Leitungen, Jugendämter und Aufsichtsbehörden sind hier gleichermaßen gefragt. Je besser ein Austausch unter den verschiedenen Professionen möglich ist, desto ansprechender ist das Ergebnis für die Kinder.

## 2. Raumplanung

Eine gute Raumplanung ist die zwingende Voraussetzung für einen kindgerechten und zweckmäßigen Ausbau der Kindertagesstätte. An dieser Stelle hat vor allem die Einrichtungsleitung die Aufgabe, den **Bestand** festzustellen und zu prüfen, welche **Standards** das jeweilige Bundesland vorsieht. Nehmen wir das Beispiel NRW (LVR): Da Kinder unter 3 Jahren ein größeres Bewegungsbedürfnis haben, sind hier ein zusätzlicher Differenzierungsraum pro U3-Gruppe, ein Ruheraum (Größe je nach genehmigten Plätzen) und Wickeleinheiten im Sanitärbereich Standard. Wünschenswert ist ein Speiseraum, der aber in der Regel nicht gesondert finanziert wird. Die Quadratmeterzahl der einzelnen Räume ist ebenfalls standardisiert.

In einem weiteren Schritt gilt es mit dem Träger und dem Jugendamt abzustimmen, für **wie viele Kinder unter 3 Jahren** die Einrichtung Plätze schaffen will, soll und kann. Hieraus ergeben sich die Bedarfe der neu zu schaffenden Räumlichkeiten.

## 2.1 Das Zusammenspiel von Architekt, Eigentümer, Träger und Leitung

Der Um- und Ausbau einer Kindertagesstätte ist immer nur im Zusammenspiel aller Beteiligten möglich. Ist der Träger der Einrichtung auch Eigentümer der Immobilie, so kann er die Entscheidung bezüglich der Erweiterung ohne Absprachen treffen. Ist der Träger Mieter, so muss er gemeinsam mit der Leitung Überzeugungsarbeit leisten, damit der Eigentümer eine Erweiterungsmaßnahme als Gewinn bringend betrachtet. Dabei sollten beide Seiten einen Vorteil aus der Maßnahme schöpfen: Der Eigentümer erlangt in der Regel eine längere Laufzeit des Mietvertrages und der Träger sichert sich durch die Erweiterung für die U3-Betreuung ein attraktives Angebot für Eltern.

Da die Betreuung unter 3-jähriger Kinder betreuungs-, bindungs- und pflegeintensiver ist, werden im Zuge einer Erweiterung häufig auch mehr Stellen für pädagogische Fachkräfte eingerichtet.

Die **Leitung der Kindertagesstätte**, die als pädagogische Fachkraft die Arbeit und die Bedürfnisse vor Ort am besten kennt, sollte ihren Einfluss auch geltend machen. Sie kann nicht erwarten, dass der Träger, der Eigentümer oder der Architekt die Belange der Einrichtung kennt. Stattdessen werden diese Beteiligten von anderen Motiven geleitet: Träger und Eigentümer haben z. B. immer (aus ihrer Sicht auch völlig zu Recht) die finanziellen Belange im Auge, die für sie vordergründig sind. Ein Architekt möchte dagegen ein optisch ästhetisches Werk schaffen und seinen Stil einbringen, der nicht immer auch mit einer guten Nutzbarkeit oder Praktikabilität übereinstimmt. Ist sich die Leitung nicht darüber im Klaren, was sie wie für die Einrichtung benötigt, so gerät sie sehr leicht in die Fahrwasser der anderen Beteiligten und bemerkt dann zu spät, dass mancher Raum an den Bedürfnissen von Kindern und pädagogischer Konzeption vorbeigeht.

Je besser der **Austausch aller Beteiligten** gelingt, desto höher ist die Qualität des Ergebnisses. In diesem interdisziplinären Team gilt es sich auszutauschen, für die Sache zu streiten, nach Durchführung und Praktikabilität zu fragen und dann gemeinsam zu entscheiden, wie es denn gestaltet werden soll.

## 2.2 Absprachen mit der Aufsichtsbehörde

Bevor der Bauplan konkret gezeichnet wird, empfiehlt es sich, Rücksprache mit der zuständigen Fachberatung und der Aufsichtsbehörde zu halten. Das spart viel Arbeit und Mühe und verringert das Risiko, dass ein Antrag komplett abgewiesen wird: Im Zweifel kann man sich auf die Gespräche und die getroffenen Absprachen beziehen. Denn wem nützt es, wunderbare Pläne zu entwerfen, wenn sie keine Chance auf Genehmigung haben?

Wenn die Beteiligten mit den Bauplänen einverstanden sind, gilt es, bei den entsprechenden Aufsichtsbehörden den Antrag zu stellen. Die örtlichen Jugendämter leiten den Antrag an die Landesbehörde weiter, die ihn genehmigen muss und schließlich die Finanzmittel zuweist.

### 2.3 Warten auf die Zusage der Zuwendung

Nun folgt für alle eine Zeit des Wartens. Wie lange es dauert, bis die Zusagen erfolgen, lässt sich nicht verbindlich vorhersagen, denn die gängige Praxis ist sehr unterschiedlich. Zuweilen liegen die Zusagen bereits nach wenigen Monaten vor, manche Einrichtungen haben aber auch schon Wartezeiten von bis zu zwei Jahren erlebt. An dieser Stelle spielen nicht zuletzt politische Hintergründe eine Rolle.

Die Wartezeit kann jedoch von der Einrichtungsleitung genutzt werden, um sich mit unterschiedlichen Möglichkeiten der Innengestaltung auseinanderzusetzen. Denn wenn die Zusage zur Mittelzuweisung kommt, geht alles sehr schnell – da ist jede bereits getroffene Entscheidung und Klärung im Vorfeld sehr hilfreich. Man sollte in jedem Fall mit dem Träger abklären, welche finanziellen Mittel für den Innenausbau zur Verfügung stehen. Gut ist es, in der Vorlaufphase schon einige Informationen über eventuelle Kosten einzuholen, um sich ein realistisches Bild vom Kostenaufwand machen zu können.

## 3. Innengestaltung: Was brauchen Kinder wirklich?

Wenn Innenräume kindgerecht gestaltet werden sollen, muss man sich folgende Fragen stellen:

- Für welche **Altersgruppe** soll der Raum gestaltet werden? Soll eine Altersmischung möglich sein oder die Nutzung in altershomogenen Kleingruppen?
- Was sind die **Bedürfnisse** dieser Altersgruppe? Ist Bewegung ein besonderes Thema? Oder ist an Ruhephasen gedacht?
- Ist es notwendig, die **Differenzierungsräume** an die Gruppen anzugliedern, oder sollten sie frei zugänglich sein?
- Pflege nimmt einen großen zeitlichen Raum ein. Wie können die Pflegeräume gestaltet werden, dass die **Intimsphäre** gewahrt bleibt?
- Individuelle und **altersbedingte Essens- und Schlafzeiten** sind eine Herausforderung. Wo und wie soll und kann gegessen werden?
- Schlafen heißt **entspannen!** Eine Saalatmosphäre lädt nicht zum Schlafen ein. Kuscheln in Höhlen und Nischen, kann das gehen?
- Kinder brauchen **Räume, die anregen**, die einladen und in denen sie sich **wohlfühlen**.